

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 7 (1903)

Artikel: Die Schlachtfeier auf Vögelisegg
Autor: Krenn, Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es dies täte, dürfen wir von unserer Pflicht nicht weichen!"

Sir Austen flüstert seinem Better ins Ohr:

"Ich habe noch Neuigkeiten für ihn; ich glaube Hilfe ist näher, als er ahnt. Wir machten einen Gefangenen heute morgen am Bourré-Tor, einen Spion, der sich ganz dicht an uns vorüberschleichen wollte. Abdul Ahmed, der ihn ausfragte, meint, man könne seinen Aussagen trauen."

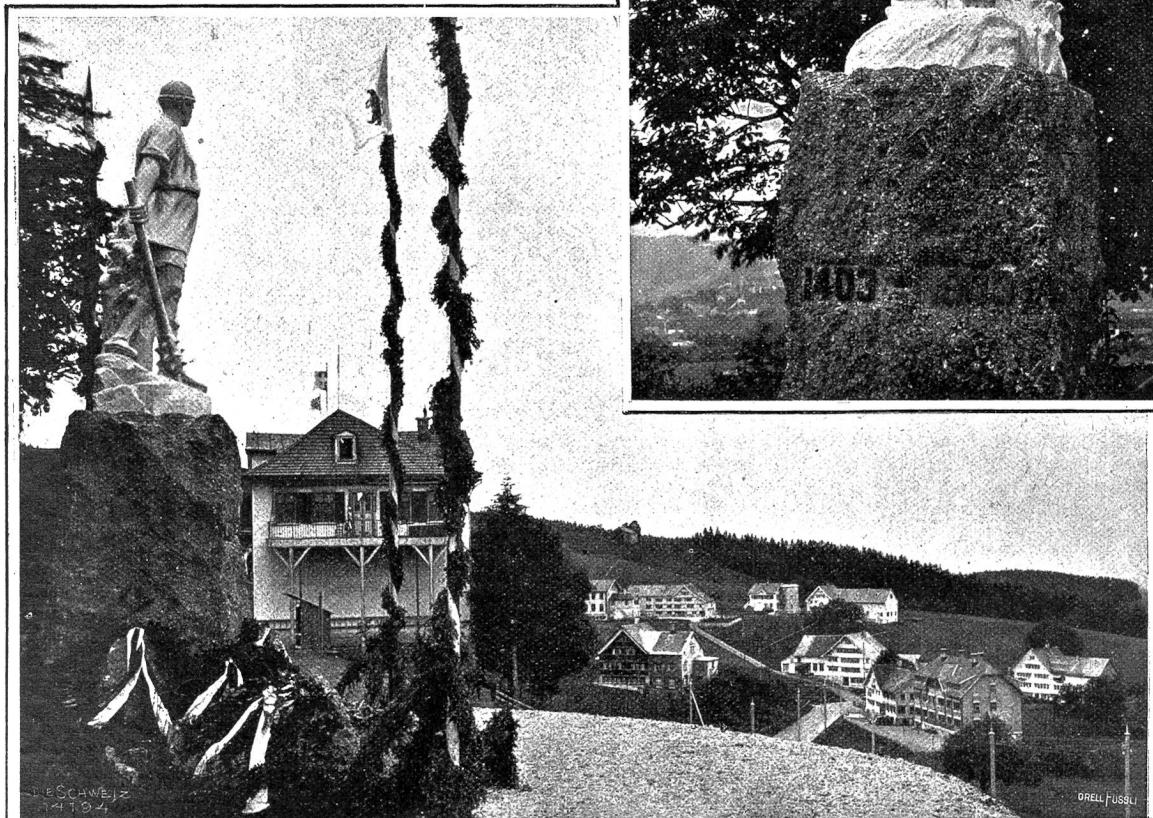
Sie haben inzwischen, langsam sich durch die Menge Bahn brechend, die Treppe erreicht und nähern sich Gordon, der sich auf der Terrasse niedergesetzt hat. In kleinen Intervallen haufen immer Schüsse an ihnen vorbei. Der Gouverneur empfängt sie mit seinem sonnigen Lächeln, nimmt Sir Austens Hand und fragt, während er ihm mit seinen klaren blauen Augen bis auf den Grund der Seele schaut:

"Wie geht's am Tor, Linnell? Steht alles gut gegen Bourré hin?"

"Bis jetzt ja, General. Aber wir erwarten binnen kurzen einen Angriff. Wir machten einen Gefangenen heute morgen, der aller Wahrscheinlichkeit nach mit Faragh konspirieren wollte."

(Fortsetzung folgt).

→→→→←←←←



Schlachtdenkmal auf Vögeli-segg (Phot. A. Krenn, Zürich).

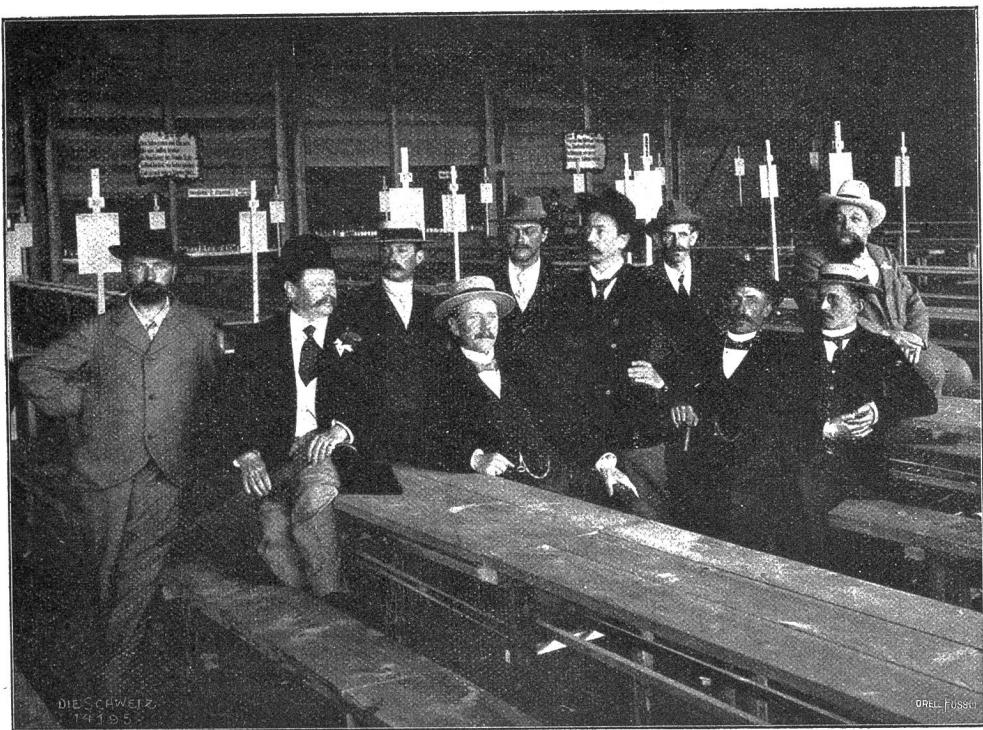
Die Schlachtfreier auf Vögeli-segg.

Mit sechs Abbildungen.

Mit einer prächtigen, wohlgelegenen Feier haben die Appenzeller Sonntag den 12. Juli ihr Denkmal auf dem Schlachtfeld von Vögeli-segg eingeweiht. Eine gewaltige Menge Volkes wohnte dem Festakt bei. Die Nachkommen jener, die sich auf diesem historischen Boden feindlich gegenüberstanden, haben sich längst versöhnt, und Appenzeller wie St. Galler freuen sich heute in gleicher Weise des Tages von Vögeli-segg. Nur einer, der

einstige Verbündete Appenzells, Schwyz, steht grossend abseits; seine Regierung hat die Einladung zur Teilnahme an der Feier abgelehnt, während der Vertreter des Standes St. Gallen den Gruß herzlichster Freundschaft überbrachte, und der Vertreter Innerrhodens, für dessen Herrenbleiben die gleichen Gründe hätten maßgebend sein können wie für Schwyz, sagte in seiner Begrüßungsrede: „Wohl haben sich die Väter später zur Tren-





Bildhauer Otto Steiger.

Organisationskomite für die Schlachfeier auf Bögelisegg und Vertreter der Presse (Phot. A. Krenn, Zürich).

nung entschlossen; die Gegenwart aber hat die Schärfe der Spaltung gemildert durch den Geist der Toleranz und die Entwicklung des Verkehrs!"

Die Feier begann mit einem hübschen kostümierten Fest-

gewählten Hintergrund, eine Gruppe junger Eichen, tritt das Denkmal umso schärfer hervor und kann schon aus großer Entfernung bemerkt werden.

Anton Krenn, Zürich.

Zu unserer ersten Kunstbeilage.

(Panorama von der Schynigen Platte*).

Das schöne Farbenbild, das mit dem vorliegenden Heft dem geschätzten Leserkreis der „Schweiz“ geboten wird, ist in mancherlei Hinsicht ein interessantes Blatt. In erster Linie verdient es als die Wiedergabe einer großartigen Gebirgszenerie die Beachtung aller Naturfreunde: der Besucher steht auf dem Plateau der „Schynigen Platte“, des wundervollen Aussichtsberges „bei Interlaken, in der luftigen Höhe von 1970 m und läßt den entzückten Blick auf dem hehren Gemälde ruhen, das die Schöpfung in einer glücklichen Stunde hervorgebracht. Das gewaltige Massiv der Gruppe Eiger, Mönch und Jungfrau, der Schwerpunkt des an Naturschönheiten so reichen Berner Oberlandes türmt sich in fast greifbarer Nähe vor dem Auge auf. Links davon erblickt man noch das Wellhorn und die Wetterhörner. Der Berg vor der Hauptgruppe ist der „Schwarze Mönch“, der Fuß der Jungfrau, und die beiden Bänder, die ihn umgürteten,

finden die beiden Gletscherflüsse, die Lütschine, rechts die weiße, die das Lauterbrunnental durchzieht, links die schwarze, aus Grindelwald kommend.

Ein erhöhtes Interesse wird die „Schynige Platte“ wohl finden, wenn man erfährt, daß auf diesen so bevorzugten Aussichtspunkt eine Bergbahn hinauffährt, die den Reisenden in

weniger als zwei Stunden von Interlaken aus auf den Gipfel bringt. Die Fahrt ist reich an mannigfältigen Aussichten von wahrhaft überraschender Schönheit: bald sind es die Bilder der tief zu Füßen des Beobachters liegenden Seen von Thun und Brienz mit dem kosmopolitischen Interlaken, bald der Blick in das idyllisch schöne Lauterbrunnental, die das Auge gefangen nehmen. Ein Aufruf des Entzückens löst sich aber von den Lippen eines jeden, der zum ersten Mal dies sieht, wenn — nach dem Austritt aus einem kurzen Tunnel — das Hochgebirgspanorama sich vor dem Auge entrollt. Wenige Punkte dürfte es geben, die in solcher Steigerung den Reisenden vom Schönen zum Schönsten geleiten.

Auch vom technischen Standpunkt aus betrachtet verdient das Kunstdruckblatt die Aufmerksamkeit des Lesers; es ist nicht nach einem Gemälde erstellt, das der Phantasie eines Schönheitsempfindenden Künstlers seinen Ursprung verdankt, sondern es ist der naturwahre Abdruck der photographischen Platte. Und, daß das Bild ein Spiegel der Wirklichkeit ist, verleiht ihm gewiß besondern Wert.

R. G.

*) Aus „Schweizerische Bergbahnen“. Verlag: Photographicisches Institut R.-G. Zürich.



Appenzeller Denkmünze,
entworfen von Kaufmann, Luzern.



Rückseite der Appenzeller Denkmünze
mit Wappen von Speicher.

zug, der sich zuerst zur Kirche Speicher bewegte, wo Pfarrer Luž eine Festpredigt hielt. Hernach ging es hinauf zur Höhe von Bögelisegg, wo hoch über der nach St. Gallen führenden Straße das Denkmal steht. Regierungsrat Sondergger übergab es in die Obhut der Gemeinde Speicher, deren Sprecher Landammann Egster, es mit Dank entgegennahm. Das allgemein gerühmte Werk ist von einem Landeskind, dem Bildhauer Otto Steiger in Herrischau, ausgeführt worden. Es stellt einen jungen, kräftigen Appenzelsern dar, der, in Erwartung des Feindes, scharfen Auslug hält, während die nervige Rechte den gesenkten Morgenstern fest umspannt. Die aus weißem Marmor gemeißelte Kriegerfigur, die eine Höhe von 2,20 Meter hat, steht auf einem zwei Meter hohen Granitsockel, dessen einzige Inschrift in den Jahreszahlen 1403 — 1903 besteht. Durch den glücklich